

Nr. 59. Hirschberg, Mittwoch den 27. Juli **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 22. Juli.

Die mannigfachen Irrthümer, welche in jüngster Zeit über die Zwecke der von Preußen angestrebten Vermittelung verbreitet worden sind, haben das königliche Kabinet veranlaßt, eine berichtigende Cirkular-Depesche an die Gesandtschaften in Deutschland zu richten, welche wir nachstehend unseren Lesern mitzutheilen uns in der Lage befinden:

Berlin, 21. Juli 1859.

Gleich nach seiner Rückkehr von Verona sagte Graf Rechberg dem königlichen Gesandten in Wien, daß Oesterreich hauptsächlich darum die Friedens-Präliminarien von Villafranca angenommen habe, weil es die Gewißheit erlangt, daß die Mediations-Bedingungen, die von Preußen, England und Rußland ausgehen würden, sich für Oesterreich ungünstiger gestalteten, als diejenigen, auf welche der Kaiser der Franzosen eingehen wollte. Das kaiserliche Manifest vom 15. Juli sprach sich in gleicher Weise aus. Einem mir vor wenigen Tagen vertraulich vorgelesenen Circular des Grafen Rechberg war ein Mediations-Projekt beigefügt, welches angeblich von England an Frankreich mitgetheilt sein und dessen in 7 Paragraphen enthaltenen Bestimmungen Preußen zugestimmt haben sollte. Das „Mainzer Journal" veröffentlicht heute dieses Mediations-Projekt.

Ew. sind ermächtigt, sich mit der größten Bestimmtheit dahin auszusprechen:

1. daß seitens Preußens keinerlei Bedingungen einer Mediation formulirt oder dergleichen, die von einer andern Macht formulirt gewesen wären, acceptirt worden sind;
2.) daß das dem österreichischen Cirkular beigefügte, seitdem durch die Zeitungen veröffentlichte Projekt uns gänzlich unbekannt gewesen ist.

Schleinitz.

Magdeburg, den 20. Juli. Da früher Soldaten der hiesigen Garnison die Versammlungen der freien Religionsgesellschaft besucht hatten, so hatte der kommandirende General allen Militärs diesen Besuch verboten. Hiergegen war der Vorstand der Gesellschaft beschwerend aufgetreten. Der Bescheid des Ministers lautet abweisend. Die Beschwerde sei ungegründet, weil die freie Religionsgesellschaft nicht zu den vom Staate ausdrücklich anerkannten gehöre, vielmehr den Bestimmungen des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 unterliege und auf ihre Versammlungen sich daher das polizeiliche Beaufsichtigungsrecht erstrecke. Die Betheiligung an derartigen Vereinen zu untersagen, wenn sie es im Interesse der Ordnung und Disciplin für nothwendig erachten, stehe in der Befugniß der Militairbefehlshaber und es könne deshalb den Maßnahmen des kommandirenden Generals nicht entgegengetreten werden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 21. Juli. In der heutigen Sitzung des Bundestages sind die Anträge Preußens und Oesterreichs vom 16. Juli wegen Versetzung der Bundeskontingente und Bundesfestungen auf den Friedensstand einstimmig zum Beschluß erhoben worden.

Baden.

Nachdem nun der seit Jahren bestehende Konflikt zwischen der katholischen Kirche und dem Staate durch das Konkordat beigelegt ist, sind auch die früher gegen einzelne Personen (Staatsdiener) ausgesprochenen Exkommunikationen zurückgenommen worden. Es wurde dies den Gemeinden von den Kanzeln herab bekannt gemacht.

Baiern.

München, den 20. Juli. Bei der heute stattgehabten Eröffnung des Landtags heißt es in der Thronrede: In ernster Zeit habe der König die Kammern versammelt, um die Mittel zur Erfüllung der Bundespflichten zu beschaffen. Die politische Lage erfordere große Anstrengungen, aber es

werde das Volk für die Ehre und die Interessen des Vaterlandes keine Opfer scheuen. Den Geldbedarf habe der Abschluß des Friedens übrigens vermindert. Trotz der Ungunst der Zeit sei Vorsorge für die inneren Angelegenheiten getroffen. Die betreffenden Bestimmungen der Verfassung würden auch im Drange der Verhältnisse nicht unbeachtet bleiben.

Oesterreich.

Wien, den 18. Juli. Die Zahl der durch die französischen Kreuzer aufgebrachten österreichischen Kauffahrer ist 52, welche nach Marseille und Toulon gebracht wurden. Davon sind zwei Schiffe, welche nachgewiesen haben, daß sie Amerika verließen, ohne auf der Fahrt nach Europa Kenntniß von dem unterdeß zwischen Oesterreich und Frankreich ausgebrochenen Kriege erhalten zu haben, in Freiheit gesetzt worden. Die Mannschaft aller Fahrzeuge, mit Ausnahme der Schiffsjungen, so wie der Matrosen, deren Alter 40 Jahre übersteigt, wird als kriegsgefangen betrachtet und behandelt. Das französische Prisengericht hat die Festnehmung des Dreimasters „Raoul" durch einen österreichischen Kreuzer als null und nichtig angefochten, weil sich derselbe unter Tragweite der österreichischen Kanonen des Territorialmeeres befand; es sei also ebenso gut, als habe er in einem österreichischen Hafen gelegen, und da Frankreich den in seinem Territorialmeer befindlichen österreichischen Kauffahrern die freie Abfahrt gestattet habe, so komme diese Begünstigung auch dem „Raoul" zu statten. So erklärt sich, warum am 8. Juli eine französische Fregatte in Zara die Auslieferung des „Raoul" verlangte, welche von den Behörden verweigert, vom Kaiser aber gewährt wurde. — Der Kaiser dankt in einem Handschreiben an den Erzherzog-Statthalter für die bewiesene Vaterlandsliebe und Treue der Tyroler. — Wie es heißt, soll der Leichnam des Herzogs von Reichsstadt einem dem Kaiser Napoleon gemachten Zugeständnisse zufolge von Wien nach Paris gebracht werden, doch ist die Zeit der Uebertragung noch nicht bestimmt. — Der Generalmajor von Lauingen, welcher in der Schlacht am Mincio eine Kavalleriedivision befehligte und, wie man ihm Schuld gibt, den linken Flügel ohne Unterstützung gelassen haben soll, ist verabschiedet worden. Im Armee-Verordnungs-Blatte heißt es, daß der Kaiser „aus Gnade" die Quittirung des Freiherrn von Lauingen „ohne Beibehalt des bekleideten Militärcharakters" bewilligt habe. — In Melk gab die Garnison ein Festschießen, an welchem die Honorationen theilnahmen. Die Gäste bedienten sich der Büchsen der Mannschaft. Auf der Scheibe war ein Soldat gemalt, der wegen seiner Pickelhaube von den einen für einen Preußen und von den andern für einen Russen gehalten wurde.

Wien, d. 21. Juli. Die „Wiener Kirchenzeitung" nimmt Notiz davon, daß vielfach der Vorschlag gemacht worden ist, die Kirche möge alle ihre aufgehäuften Schätze auf den Altar des Vaterlandes niederlegen. Die Kirchenzeitung untersucht diese „aufgehäuften Schätze" und findet folgende Resultate. Was die Gold- und Silbergefäße des Kultus betrifft, so sind diese so außerordentlich in den französischen Kriegen im Anfange dieses Jahrhunderts mitgenommen worden, daß bei Einem Banquierhause zehn Mal mehr Vermögen zu finden ist, als alle Kirchengefäße und als alle noch übrig gebliebenen Opfergaben der noch übrig gebliebenen Wallfahrtskirchen zusammengenommen. Der Grund und Boden, welchen Stifter und Klöster besitzen, ist ein für diese Korporationen eben so rechtlicher Besitz, als es der Besitz von Personen und Familien ist, und es ist kein Zweifel, daß man mit demselben Rechte, mit welchem man Klostergüter verkaufen wollte, auch die Schätze dieses oder jenes Banquiers zum allgemeinen besten in Anspruch nehmen könnte. Außerdem weiß man aus Erfahrung, daß die Verwaltung des Staats aus Kirchengütern nicht nur nichts herausbringt, sondern noch Schaden davon hat. Die Güter der Kirchen bilden eine bedeutende, sichere und direkte Einnahmequelle an Steuern. Wenn der Staat diese Güter verkaufen würde, so würden nur diejenigen dabei gewinnen, welche darauf spekuliren, durch Zerstückelung des Bodens sich zu bereichern. — Für alle im italienischen Kriege gefallenen österreichischen Militairs wird demnächst in der Pfarrkirche zu St. Augustin ein feierliches **Te deum** abgehalten. — Die kriegsgefangenen Frankosarden werden demnächst von Mähren behufs der Auswechselung nach Italien zurücktransportirt werden. — Da in Folge der anhaltenden Hitze ein Regen als dringend nothwendig erscheint, werden bereits in den Kirchen Gebete dafür gehalten.

Verona, den 11. Juli. FML. Urban hat bekannt gemacht, daß trotz des abgeschlossenen Waffenstillestandes von den für die Sicherheit des Festungsrayons festgestellten Normen nicht abgegangen werden würde. Aus- und Eingehende haben auf Anhalten und Befragen der Thorwache geziemende Antwort zu geben. Das schnelle Fahren durch die Thore bleibt untersagt. Pässe zum Reisen über die Vorpostenlinie hinaus werden vom Festungskommando nicht ertheilt. Die Fremdenpolizei bleibt wie bisher. Alle Einwohner werden bei der Ueberfüllung der Festung mit Militär und bei der sehr großen Hitze aus Sanitätsrücksichten aufgefordert, sich der strengsten Reinlichkeit in den Häusern und auf den Straßen zu befleißigen.

Venedig, den 16. Juli. Die französischen Schiffe sind nun sämmtlich außer Sicht und die Blokade also aufgehoben. Die französischen Offiziere, die Venedig besuchen wollten, haben dies Vorhaben aufgegeben, weil man ihnen zu bedenken gab, daß ihr Erscheinen leicht zu unangenehmen Demonstrationen Veranlassung geben könnte. Heut ertönte wieder seit langer Zeit die große Glocke des Markusthurmes, deren Gebrauch während der Blokade suspendirt worden war, ihre Klänge verkündigten der Bevölkerung den Frieden.

Frankreich.

Paris, den 20. Juli. Gestern Abend hat der Kaiser die Präsidenten Troplong, Morny und Baroche in St. Cloud empfangen. Auf die von denselben gehaltenen Ansprachen antwortete der Kaiser ungefähr Folgendes:

Indem ich mich wieder unter Ihnen, die Sie während meiner Abwesenheit die Kaiserin und meinen Sohn mit so großer Aufopferung umgeben haben, befinde, fühle ich das Bedürfniß, Ihnen zu danken und Ihnen ein Bild von dem, was ich gethan, vorzulegen. Als die französisch-sardinische Armee nach einem glücklichen zweimonatlichen Feldzuge vor Verona angekommen war, drohte der Kampf in militärischer und politischer Beziehung seine Natur zu ändern. Ich war in die unheilvolle Nothwendigkeit versetzt, einen hinter starken Festungen verschanzten Feind anzugreifen, der gegen jede Diversion auf den Flanken durch die Neutralität der ihn umgebenden Territorien geschützt war. Indem ich einen langen und unfruchtbaren Belagerungskrieg begann, hatte

ich Europa in Waffen vor mir, bereit unsere Erfolge uns streitig zu machen, oder unsere Unfälle zu verschlimmern. Nichtsdestoweniger hätten die Schwierigkeiten der Unternehmung weder meinen Entschluß erschüttert, noch den Eifer meines Heeres gedämpft, wenn die aufzuwendenden Mittel nicht außer Verhältniß zu den zu erwartenden Erfolgen gewesen wären. Ich mußte mich entschließen, die durch die neutralen Territorien mir entgegenstehenden Hindernisse kühn zu durchbrechen, und alsdann den Kampf am Rhein sowohl, wie an der Etsch annehmen. Der Kampf mußte sich überall offen durch die Hilfe der Revolution kräftigen. Es mußte noch kostbares Blut vergossen werden, welches schon so reichlich geflossen war. Kurz, um zu triumphiren, mußte ich das wagen, was einem Souverain nur für die Unabhängigkeit seines Landes aufs Spiel zu setzen erlaubt ist. Wenn ich Halt gemacht habe, so ist dieses nicht aus Lässigkeit oder aus Erschöpfung geschehen, auch nicht weil ich von edlen Beweggründen abgelassen, sondern weil ich in meinem Herzen das Interesse Frankreichs höher stelle. Glauben Sie, daß es mir nicht schwer geworden ist, den Eifer der Soldaten zu zügeln, mein Programm Betreffs des Territoriums vom Mincio bis zur Adria vor Europa offen zu beschränken, edle Illusionen und patriotische Hoffnungen zu zerstören?

Um der Unabhängigkeit Italiens zu dienen, habe ich den Krieg gegen den Willen Europa's begonnen. Als den Geschicken meines Landes Gefahr drohte, habe ich Frieden gemacht. — Heißt das, unsere Anstrengungen und Opfer waren ein reiner Verlust? — Nicht also! Wie ich dies schon in dem Abschiede von meinen Soldaten ausgesprochen, haben wir das Recht, auf diesen kurzen Feldzug stolz zu sein, in welchem eine zahlreiche Armee, die keiner andern an Organisation und Tapferkeit nachsteht, in vier Gefechten und zwei Schlachten besiegt wurde.

Der König von Sardinien, von Alters her als Hüter der Alpen berufen, hat sein Land befreit gesehen und die Minciolinie als Grenze erhalten. Die Idee der Nationalität Italiens ist selbst von denen zugestanden, die sie am meisten bekämpft haben. Alle italienischen Souveraine begreifen endlich die gebieterische Nothwendigkeit heilsamer Reformen.

Nachdem wir so einen neuen Beweis von der militairischen Macht Frankreichs gegeben haben, wird der geschlossene Frieden reich an glücklichen Resultaten sein. Die Zukunft wird dies täglich mehr zeigen. Für das Glück Italiens bürgt der Einfluß Frankreichs der Welt.

Paris, den 22. Juli. Der heutige Moniteur theilt die vom Kaiser beim Empfange des ihn beglückwünschenden diplomatischen Corps gehaltene Rede mit. Es heißt darin: Europa sei beim Beginn des Krieges gegen ihn so ungerecht gewesen, daß er sich glücklich schätze, den Frieden haben schließen zu können, als der Ehre und den Interessen Frankreichs genügt worden, um zu beweisen, daß er den Umsturz Europas oder einen allgemeinen Krieg nicht beabsichtigt habe. Er hoffe heute, daß alle Ursachen zur Mißstimmung verschwinden würden und daß der Friede lange dauern werde. — Prinz Napoleon ist am 19ten Abends in Paris angekommen. — Fürst Esterhazy wird von London in Paris erwartet. — Im Lager bei Chalons sind in diesem Sommer 35000 Mann versammelt. General Schramm führt den Oberbefehl. — Ein englischer Korrespondent schreibt aus Desenzano vom 13. Juli: Es ist unter den französischen Truppen kein Geheimniß mehr, daß Preußens Auftreten nach der Schlacht bei Solferino es war, das den Kaiser zum unerwarteten Friedensabschlusse bewogen hat, und dies hat auf die sich für unbesiegbar haltende französische Armee keinen geringen Eindruck gemacht.

Paris, den 20. Juli. Gutem Vernehmen nach sollen zu Bevollmächtigten bei den Konferenzen, welche in Zürich stattfinden werden, für Frankreich Baron von Bourqueney und für Oesterreich Graf Colloredo bestimmt sein. Der Bevollmächtigte für Sardinien sei noch nicht ernannt. — Der Kriegsminister hat den kommandirenden Generalen der Militärdivisionen Befehl ertheilt, den Marsch der Truppen, welche auf dem Wege nach Italien waren, jedoch die Grenze noch nicht überschritten hatten, zu sistiren. Die Regimenter, die am meisten gelitten haben, werden zuerst nach Frankreich zurückkehren, die übrigen in Mailand, Genua und Alessandria bleiben. Man glaubt, das sechste Armeecorps werde mit einer Expedition in die päpstlichen Legationen beauftragt werden. Der Kaiser hat dem Papste seine Truppen angeboten und der Papst soll das Anerbieten sehr gern angenommen, aber sich ausbedungen haben, mit den Sardiniern nichts zu thun zu haben. Wenn die Italiener nicht gutwillig in die Wendung der Dinge sich fügen wollen, so werden die Franzosen sie dazu zwingen. Der Kaiser soll über die Undankbarkeit der Italiener sehr aufgebracht sein. — Einige Kriegsschiffe sollen den Befehl erhalten haben, sich nach Livorno zu begeben, um nöthigenfalls die Franzosen in Toskana zu beschützen.

Paris, den 21. Juli. Der Kaiser hat dem Könige von Sardinien die Kanonenboote zum Geschenk gemacht, die auf dem Gardasee gegen Peschiera und auf dem See, der Mantua umgiebt, operiren sollten. — Herr von Lautour-Maubourg, Adjutant des Kaisers, ist in besonderer Mission nach Rom gereist. Man bringt damit den Plan in Verbindung, die französische Garnison daselbst um 15,000 Mann zu verstärken. — Der Herzog von Cambaceres ist in Brescia in Folge einer Schenkel-Amputation gestorben. — Marschall Pelissier wird sehr bald von Nancy nach Paris zurückkehren.

Der Prinz Napoleon kehrt über Genf nach Paris zurück. — Wie es scheint, wird sich die französische Armee nicht beeilen, Italien zu räumen, doch wird ein Theil derselben binnen kurzem den Rückmarsch antreten. Dem Vernehmen nach hat die gesammte Kaisergarde nebst einer Infanterie-Division, in welcher die verschiedenen Armeecorps durch ein Regiment vertreten sein sollen, den Befehl zur Rückkehr erhalten. Diese Truppentheile sollen dann auch den feierlichen

Einzug in Paris halten, welcher den 15. August stattbaben wird. — Die Portierloge der Börse ist geschlossen worden. Es war dies hauptsächlich der Platz, aus welchen die Börsenenten hervorgingen. — Die Karrikaturen auf Oesterreich und Deutschland sind aus den Bilderläden verschwunden. — Im Hotel der Invaliden starb Angelica Duchemia, die als Tochter, Schwester und Frau von Militärs 1792 ins 42ste Infanterieregiment aufgenommen wurde und sich in mehreren Feldzügen so auszeichnete, daß sie in dem Gefechte an der Brücke von Gesca zum Sergeanten befördert wurde. Bei der Belagerung von Calvi wurde sie schwer verwundet und mit Lieutenantsrang ins Hotel der Invaliden aufgenommen. Hier erhielt sie von Napoleon III. das Kreuz der Ehrenlegion und die Helenamedaille.

Italien.

Das durch die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Villafranca welthistorisch gewordene Zimmer ist ein kleiner Salon, von dem der Berichterstatter des „Pays" wörtlich die folgende Skizze giebt: „Die Wandverzierungen dieses kleinen Salons sind ziemlich ordinär; sie stellen Landschaften dar, die keine Spur von Wahrheit haben, und die Draperien sind sehr geschmacklos. In dem Salon stehen zwei Sopha's, wenige Sessel und Stühle in Menge. Die Farbe der Möbelstoffe ist grün. Mitten im Zimmer steht ein mit grünem Tuch bedeckter Tisch. Auf diesem Tische stand eine Vase mit frisch gebrochenen Blumen! Hier, an diesem Tische, vor diesem Blumenstrauße, haben Napoleon III. und Franz Joseph sich ungefähr eine Stunde lang eingeschlossen. Niemand wohnte dieser Unterredung bei, und kein Mensch außer den beiden Monarchen weiß, was gesprochen wurde; es herrschte während der ganzen Dauer der Conferenz rings eine feierliche Stille. Ich befand mich während dieser Zeit auf dem Stadtplatze von Villafranca, von wo ich in das Haus Gaudini, das von den Escorten besetzt war, sehen konnte. Kein Laut ward vernommen; alle Unterredungen waren unterbrochen, und eine Spannung herrschte, die ich Zeit meines Lebens nicht vergessen werde. Als die beiden Monarchen aus dem kleinen Salon traten, sah Napoleon III. wie Franz Joseph strahlend aus, und Letzterer richtete an den Stab des Kaisers einige Worte, worin er die Bewunderung, die er für unsere Tapfern hege, aussprach. Se. Majestät reichte auch dem Marschall Vaillant, dem General Martimprey und dem General Fleury die Hand."

Mailand, den 9. Juli. Der Statthalter der Lombardei hat an die Generalintendanten der Provinzen ein Rundschreiben gerichtet, worin er gegen die in einigen Ortschaften erfolgten willkührlichen und gesetzwidrigen Verhaftungen von Personen, die als politisch verdächtig gelten, warnt und die Beamten auffordert, Maßregeln zu treffen, daß keine solche gesetzwidrigen Verhaftungen mehr erfolgen. Sobald die Behörden es für nöthig erachten, einer Person den Prozeß zu machen, soll Sorge getragen werden, daß die gesetzlichen Vorsichtsmaßregeln zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe getroffen, der Prozeß eingeleitet, die Person aber auf freien Fuß gesetzt werde, sobald die öffentliche Ruhe es gestattet. — In den improvisirten Spitälern Mailands lagen am 8. Juli 12436 Verwundete und Kranke, darunter 8070 Franzosen, 2300 Italiener und 2066 Oesterreicher; gestorben sind 385 Franzosen, 17 Italiener und 159 Oesterreicher. In Cremona befanden sich 5000 Verwundete.

Nach einem Schreiben aus Rivoltella vom 15. Juli beginnt die französische Armee ihren Rückmarsch. Die Kaisergarde geht nach Mailand, wohin ihr das erste Armeecorps folgen wird. Das zweite Armeecorps sammelt sich bei Brescia. Die erste Division des dritten Armeecorps verläßt den 16. Juli Goito und geht über Casalmaggiore nach Parma; die zweite Division bleibt auf dem rechten Po-Ufer in Casalmaggiore; die dritte Division geht über Volta, Pozzolo nach Bozzolo und Piadena. Das vierte Armeecorps geht nach Piacenza, Pizzighettone und Cremona. Das fünfte Armeecorps (Prinz Napoleon) unter General d'Autemarre geht nach Bergamo. Die Kavallerie der Kaisergarde geht von Montechiaro über Cremona und Piacenza nach Novi. Die Artillerie geht mit ihren Divisionen und der Park nach Pavia. Die Genietruppen und ihr Park werden nach Casnetto gehen. Die sardinische Armee befindet sich bereits seit drei Tagen auf dem Rückmarsche.

Der König von Sardinien hat folgende Proklamation an seine Armee erlassen:

Soldaten! Nach zweimonatlichem Kriege sind wir bis zu den Ufern des Mincio vorgedrungen. Im Vereine mit unseren tapferen Verbündeten haben wir allenthalben gesiegt. Euer Muth, Eure Mannszucht, Eure Ausdauer haben die Bewunderung des gesammten Europa erregt. Der Ruf der italienischen Soldaten ist in aller Munde. Ich, der ich den Ruhm habe, Euch befehligt zu haben, konnte alles das in vollem Maße würdigen, was Heldenmüthiges und Erhabenes in Eurer Führung im Laufe des Krieges lag. Es ist unnütz, Soldaten, zu wiederholen, welche große Ansprüche Ihr auf meine und des Vaterlandes Dankbarkeit Euch erworben habt. — Soldaten! Wichtige Staatsgeschäfte rufen mich in die Hauptstadt. Ich vertraue das Ober-Kommando dem würdigen und tapferen General della Marmora an, der mit uns die Gefahren und die Siege dieses Feldzuges getheilt hat. Heute kündige ich Euch den Sieg an; wenn aber jemals wieder die Ehre unseres Vaterlandes uns zum Kampfe rufen sollte, so werdet Ihr mich wieder erscheinen sehen, Euch zu befehligen, in der festen Ueberzeugung, daß wir zu neuen Siegen schreiten werden.

Monzambano, 12. Juli 1859. Victor Emanuel.

Turin, den 19. Juli. Die Stimmung in der Lombardei ist ebenso ungünstig wie in Sardinien. Kaiser Napoleon ist bei seiner Durchreise durch Mailand sehr kühl empfangen worden. In Mailand sind die Bildnisse Napoleons III. und des Prinzen Napoleon aus allen Aushängekasten verschwunden. In Genua wurde vor dem Theater ein französischer Adler von Gassenjungen bespuckt und mit Koth beworfen. Ein französischer Soldat, der vorbeiging und einer ärgeren Scene vorbeugen wollte, steckte den Adler ein und setzte seinen Weg fort. — Kossuth, Klapka und Teleki, die in Turin ein ungarisches Comité gebildet hatten, haben auf die Nachricht von dem Abschlusse des Friedens dasselbe sogleich aufgelöst und ihrer politischen Thätigkeit wieder entsagt.

Turin, den 20. Juli. Das neu gebildete Ministerium besteht aus folgenden Mitgliedern: General della Marmora, Präsident und Kriegsminister, Dabormida, Aeußeres, Ratazzi, Inneres, Oytana, Finanzen, Monticelli, öffentliche Arbeiten und Miglietti, Justiz. — Die sardinischen Kommissäre und Beamten sind aus den Herzogthümern und Legationen abberufen worden. In den Herzogthümern Parma und Modena protestiren Städte und Landgemeinden gegen die Restauration; sie bereiten sich zum Widerstande und wollen Anschluß an Sardinien.

Neapel, den 9. Juli. Folgendes wird als die eigentliche Ursache der Emeute der Schweizer angegeben: Die Meuterei fand aus falschem Nationalgefühl statt. So lange die Kapitulationen mit den verschiedenen Kantonsregierungen Bestand hatten, führte jedes Regiment den neapolitanischen Wappenschild auf der einen und das Kantonswappen auf

der andern Seite in seinen Fahnen. Dies hat bis jetzt fortbestanden. Auf Antrag des Bundesrathes sind die Kantonswappen vor einigen Tagen aus den Fahnen entfernt worden. Dies führte die Soldaten zu der irrigen Ansicht, daß sie aufgehört hätten, Schweizer-Bürger zu sein, und sie forderten ihre Schweizer-Fahnen zurück. Die Meuterer waren an 600 Mann stark, meist Freiburger und Solothurner. Vergebens wurde ihnen die Wahl gelassen, treu zu dienen oder das Gewehr zu strecken und in die Heimath befördert zu werden. — In Palermo scheinen die Sachen nicht zum besten zu stehen. Der Aufruhr glüht unter der Asche. Die Regierung hat von den kürzlich Verhafteten den größeren Theil wieder in Freiheit gesetzt. Palermo ist ruhig; ob aber diese Ruhe dauernd sein werde, ist sehr zweifelhaft. Noch immer durchziehen zahlreiche Wachen die Stadt, die Kanonen sind noch nicht von den Hauptplätzen abgeführt und die Universität dient noch immer als Kaserne.

Großbritannien und Irland.

London, den 18. Juli. Der Prinz von Wales hat sich nach Edinburg begeben, um dort seine Studien fortzusetzen. Sein Hauptlehrer daselbst wird Dr. Schmitz aus Aachen sein, der seit Jahren den Posten als Rector der Hochschule von Edinburg verwaltet. — Im Laufe dieses und des nächsten Monats sollen 5000 Mann Infanterie und Kavallerie nach Indien befördert werden, um die von dort zurückkommenden Truppen der Kompagnie, die ihren Abschied begehrten, zu ersetzen. — Die Regierung hat die Bedingungen und Begünstigungen für die in der Bildung begriffenen freiwilligen Schützencorps festgesetzt. Die Regierung scheint auf die Bildung von freiwilligen Artilleriecorps in den Küstenorten großes Gewicht zu legen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 12. Juli. Die imposante Reiterstatue des Kaisers Nikolaus stellt denselben in großer Uniform der Garde zu Pferde dar. Die Höhe der Statue beträgt 47¾ Fuß. Auf den Seiten des Piedestals befinden sich ausser Basreliefs, Trophäen und Ornamenten 4 allegorische Figuren an den 4 Ecken, welche, obgleich in sitzender Stellung, volle 10 Fuß hoch sind und die Religion, die Weisheit, die Gerechtigkeit und Stärke darstellen. Auf jeder der 4 Seiten des Piedestals befindet sich ein Bronzerelief; das erste stellt dar den Aufruhr am 26. Dezember 1825 und dessen Besiegung durch den Kaiser Nikolaus; das zweite den Ausbruch der Cholera in Petersburg und das Erscheinen des Kaisers mitten unter den verzweifelnden Volksmassen; das dritte das Niederlegen der Waffen des Görgeyschen Insurgentencorps in dem Hilfszuge gegen die ungarischen Rebellen; und das vierte den mannigfachen Schutz, den Kaiser Nikolaus während seiner ganzen Regierung den Künsten, Wissenschaften und der Volksaufklärung hat angedeihen lassen. Die Inschrift auf der Vorderseite des Marmorsockels lautet in russischer Sprache: „Nikolaus dem Ersten, Kaiser aller Reussen." — Die Mäßigkeitsgesellschaften mehren sich in Rußland mit einer die Branntweinpächter zur Verzweiflung bringenden Schnelligkeit. Im Gouvernement Smolensk legten 2200 Bauern der Gräfin Sulow das Enthaltsamkeitsgelübde ab, und im Kreise Krotojank, Gouvernement Woranesch, thaten 20,000 Bauern dasselbe, obwohl die Branntweinpächter alles mögliche versuchten, um es zu verhindern. Sie schenkten sogar den Branntwein unentgeldlich aus, aber die Bauern tranken denselben und erklärten, daß sie dennoch keinen kaufen würden. Auch fehlt es nicht an Gewaltthätigkeiten. Bei der Stadt Spaß, Gouvernement Tambow, wurden in einigen Dörfern von Bauern die Branntweinpachthäuser, Magazine u. Schenken geplündert und verwüstet.

Petersburg, den 17. Juli. An das erste, zweite und dritte Armeecorps ist der Befehl ergangen, den Friedensfuß vorzubereiten; das fünfte bleibt vorläufig auf dem Fuße eines Observationscorps.

Serbien.

Belgrad, den 16. Juli. Ueber die erwähnte Verschwörung schreibt man: Es wurde ein Komplott entdeckt. Gestern während der Feierlichkeiten zu Toptschider und Schabatz sollten beide Fürsten, Vater und Sohn, durch Mörderhände fallen, der Vater in Toptschider und der Sohn in Schabatz. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die Kompromittirten sind gewesene Minister und Senatoren. Die erste Nachricht über die Verschwörung soll aus Konstantinopel eingegangen sein. — Fürst Michael, welcher der Einladung zur Theilnahme an der Kircheneinweihung folgte, wurde daselbst mit großem Jubel empfangen und ist gestern Abend zurückgekehrt. — Der seit längerer Zeit im Kerker befindliche Wucsics ist plötzlich gestorben. Ueber die Art seines Todes sind die Meinungen getheilt. Er starb nach heftigem Erbrechen. Jedenfalls ist ein gefährlicher Parteigänger Serbiens dahingegangen.

Vermischte Nachrichten

Am 19. Juli schlug der Blitz in die Kawallsche Mühle zu Freiburg, zündete aber nicht, sondern tödtete einen Böttchergesellen, der sich unter die Mühle geflüchtet hatte und dort auf einer Schwelle des Ständers sitzend gefunden wurde. Derselbe war entkleidet, am ganzen Körper schwarz gebrannt und rings umher lagen einzelne verkohlte Stücke der Kleidung. Unbeschädigt waren die Stiefeln und ein Taschentuch, das der Verunglückte fest in der Hand hielt.

In der Nacht zum 18. Juli entstand in einer Scheune des Schmidtschen Bauergutes zu Ober-Poischwitz bei Jauer ein Feuer, wodurch das ganze Gehöfte in Asche gelegt wurde. Die Mutter des Besitzers wurde, wahrscheinlich in Folge des Schrecks, während des Brandes vom Schlage gerührt.

Die Schifffahrt auf der Oder ist wegen des außerordentlich niedrigen Wasserstandes der Oder fast gänzlich unterbrochen.

Vor Kurzem wurde eine Kindesmörderin aus Groß-Wilkau nach Nimptsch zur Haft gebracht, welche zugestanden hat, außer dem zuletzt geborenen Kinde noch drei früher geborene bei Seite gebracht zu haben.

In Wernersdorf bei Leobschütz brannte am 16. Juli die Erbrichterei mit noch 14 Besitzungen nieder, wobei eine große Menge Futtervorräthe ein Raub der Flammen wurden.

Am 18. Juli versuchte ein Fleischer zu Wüstegiersdorf sich und seine Frau ums Leben zu bringen, indem er derselben ein Messer in die Herzgegend stach und sich dann den Hals durchschnitt. Beide Personen leben noch.

Am 14. Juli wurde ein armer Weberbursche auf der Chaussee zwischen Langenbielau und Volpersdorf von drei Männern angehalten und ihm das abgeholte Weberlohn (2½ Thlr.) gewaltsam abgenommen.

In der Nacht zum 20. Juli wurde zu Neumarkt die Hühnersche Windmühle durch den Blitz stark beschädigt, die

280 Jahre alte Windmühle in Schützendorf bei Groß-baudis und eine neue Scheuer in Sablat bei Kostenblut eingeäschert.

In Berlin entstand kürzlich in der Wohnung eines Kaufmanns dadurch Feuer, daß sich ein auf dem Fensterbrett liegendes Packet Streichhölzer durch die Sonnenstrahlen entzündete.

Am 15. Juli Vormittags kam zu Bluno bei Hoyerswerda ein Feuer aus, wodurch 10 Bauerhöfe, die Gemeindeschäferei und 4 Scheunen in Asche gelegt wurden.

Am 16. Juli früh Morgens wurde die Gemeinde Dreis im Kreise Wittlich, Reg.-Bez. Trier, von einem großen Brandunglück betroffen, indem über 100 Wohngebäude nebst den dazu gehörigen Stallungen und Oekonomiegebäuden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurden.

Zu Schippenbeil fuhr am 17. Juli bei einem heftigen Gewitter Nachmittags 2 Uhr der Blitz in den Kirchthurm und erst eine halbe Stunde später bemerkte man, daß der Blitz unmittelbar unter der Gallerie gezündet hatte. Obwohl das Feuer in bedeutender Höhe war und nur eine schmale Wendeltreppe auf den Thurm führt, so gelang es den angestrengtesten Bemühungen doch, des Feuers binnen einer halben Stunde Herr zu werden und die Kirche und vielleicht auch die Stadt zu erhalten.

Zu Izbice bei Rawicz sind am 14. Juli Vormittags binnen kurzer Zeit 10 Bauernwirthschaften mit allen Gebäuden, Erntevorräthen und Ackergeräthschaften ein Raub der Flammen und 18 Familien dadurch an den Bettelstab gebracht worden.

Am 19. Juli 1858 wurde auf der Chaussee zwischen Bromberg und Nakel an dem Kaufmann Ebel aus Berlin ein Raubmord verübt. Am 11. Juli c. wurde zu Deutsch-Krone der Tischler Gabridski aus Bromberg und der Handelsmann Wolf Lauter aus Flatow dieses Raubmordes für schuldig erachtet und zum Tode, die verehelichte Lauter wegen Kenntniß des Vorhabens, unterlassener Anzeige desselben und wegen Hehlerei der von dem Raubmorde herrührenden Sachen zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Wie die „Zeit" meldet, soll Humboldts Grabschrift also lauten:

„Da er Alles umfaßt und erkannt, was in Licht sich bewegt hier,
Stieg er nun auch in die Nacht, weiter zu forschen, hinab"

Es mag schwer sein, für Humboldts Grab eine passende Inschrift zu finden, es ist aber nicht schwer einzusehen, daß die hier mitgetheilte Inschrift jenes Grab nicht zieren, sondern vielmehr verunzieren würde.

Die „Zeit" bringt bei der gegenwärtigen großen Hitze ein altes Mittel in Erinnerung: ein frisch geschnittenes Kohlblatt jeden Morgen in die Innenseite des Hutes oder der Mütze zu legen, wodurch bei der größten Hitze der Kopf kühl gehalten und selbst der Sonnenstich verhütet werden soll.

Chronik des Tages.

Breslau, den 17. Juli. Der bisherige Privatdocent Dr. Cohn ist zum außerordentlichen Professor an der Universität zu Breslau ernannt worden. Herr Cohn ist jüdischen Glaubens und der erste zum Professor ernannte Jude.

Aus der öffentlichen Welt.

Als kurz nach der Schlacht bei Magenta, in Folge deren die Oesterreicher in übereilter Weise die Lombardei räumten, die Festungswerke von Piacenza in die Luft sprengten und die Herzogthümer Parma und Modena schutzlos der sardinischen Invasion überließen, die preußischen Landwehren zu ihren Fahnen einberufen wurden, da galt es ausgesprochenermaßen die große Aufgabe, eine Stellung zu nehmen, in der die preußische Regierung nach allen Seiten hin die preußischen und deutschen Interessen zur Geltung bringen könnte. Auf alle Gefahren hin mußte verhindert werden, daß die Ereignisse, über deren wachsende Bedeutung keine Täuschung möglich war, einen Gang zu nehmen, der diese engverknüpften Interessen durchkreuzte; Preußen und mit ihm Deutschland mußten mit der Befugniß, das europäische Gleichgewicht und die auf demselben beruhenden Rechtszustände zu hüten, die Macht verbinden, mit dem Schwert in der Hand ihren Worten und Rathschlägen Nachdruck zu geben. Die entscheidende Stellung, welche Preußen und Deutschland durch ihre geographische Lage, wie durch ihre Machtverhältnisse zu den selbst kämpfenden Parteien einnahmen, wies überdies von selbst auf die Nothwendigkeit der Kriegsbereitschaft und Schlagfertigkeit hin, wie darauf, daß die Rüstungen mit den Ereignissen selbst gleichen Schritt halten mußten. Von diesen Gesichtspunkten aus sah sich die preußische Regierung auch veranlaßt, als der Krieg sich den Grenzen des deutschen Bundesgebiets näherte und als die österreichischen Waffen ein erneutes schweres Unglück traf, die letzten Maßregeln zu nehmen, die Preußen befähigen sollten, das volle Gewicht der deutschen Bundeskraft in die Wagschaale der Entscheidung zu werfen. Es wurden die bekannten Anträge gestellt, daß die diplomatische und militairische Leitung des deutschen Bundes für die bewaffnete Vermittelung oder den eventuellen Krieg an Preußen übergehen sollte, es wurden die Truppenaufstellungen am Rhein beantragt und angenommen; es wurde an die preuß. mobile Armee die Ordre ertheilt, in die vorbezeichneten Stellungen einzurücken, da erschien plötzlich in besonderer Mission Fürst Windischgrätz in Berlin, um von Preußen Unmögliches zu verlangen, da schloß Oesterreich einen 5wöchentlichen Waffenstillstand und stellte gleichzeitig beim Bundestage den Antrag auf Mobilisirung der gesammten Bundescontingente und auf Uebertragung der Bundesfeldherrnstelle an den Prinzen Regenten von Preußen. Zur Verwunderung aller Welt gelang es denn dem Kaiser der Franzosen, schon am 12. Juli den Frieden von Villafranca zu schließen, der die Lombardei an Sardinien und der italienischen Nation die Aussicht brachte, eine Einheit nach Art des deutschen Bundestags zu begründen, um dereinst durch diese Institution, deren Glück und Ersprießlichkeit das deutsche Volk am besten würdigen kann, zu der seit fast zweitausend Jahren verlorenen Bedeutung sich wieder emporschwingen zu können. Es ist nun freilich höchst wunderbar, wie dies Alles so überraschend schnell gekommen ist, noch wunderbarer aber sind die Motive, welche das Manifest an die Völker Oesterreichs zur Beschönigung dieses Friedensschlusses anführt. Oesterreich, sagte das Manifest, stand zwar ungebrochen an Muth und Macht den Franzosen gegenüber, aber es schloß Frieden, weil es von seinen natürlichen Bundesgenossen im Stich gelassen wurde. Also als Preußen den Arm erhob, der sich mit dem Schwerte des großen Friedrich gewaffnet hatte, da hält Oesterreich durch seinen Antrag am Bundestage diesen Arm fest, schließt einen Frieden, der nach sechs verlornen Schlachten mit nicht größerem Verlust an Macht und Ansehn geschlossen zu werden brauchte und sagt dann,

es sei im Stich gelassen worden. Es giebt die Lombardei auf, ehe der eigentliche Entscheidungskampf durchgefochten, weil Preußen und Deutschland Bedenken trugen, sich von vorn herein für die Erhaltung der Lombardei zu schlagen. Wenn die Lombardei für Oesterreich so wenig gilt, so muß sie für uns noch weniger werth sein und die preußische Politik kann in der That keine bessere Rechtfertigung erfahren, als eben durch diesen Frieden von Villafranca, dem im übrigen doch noch andre Motive zu Grunde liegen, als das österreichische Manifest angiebt. Denn wir erfahren aus dem Tagesbefehle des Kaisers Napoleon an seine Armee, daß er Frieden schloß, weil der Krieg eine größere Ausdehnung zu nehmen drohte, als es wünschenswerth war für die Interessen, für die Frankreich den Kampf aufgenommen. Wir hören es durch das halbamtliche Organ des französischen Ministeriums bestätigt, von wie großer Entscheidung auf den Ausgang dieses italienischen Krieges die Stellung war, die Preußen eingenommen hatte. Der Kaiser Napoleon, bemerkt dieses Blatt, ergriff den günstigen Moment, Frieden zu schließen, da Preußen schon im Begriff war, in den Krieg einzutreten. Noch deutlicher endlich hat sich der Kaiser Napoleon selbst ausgesprochen, als er die Präsidenten des Staatsraths, des Senats und des legislativen Körpers empfing. „Ich stand vor den vier Festungen, sagte der Kaiser, die ich nicht umgehen konnte, da der deutsche Bund die Flanke Oesterreichs deckte, ich befand mich überdies dem bewaffneten Europa gegenüber, das bereit war, die Erfolge der französischen Waffen streitig zu machen, oder deren Unfälle zu verschlimmern, ich befand mich in einer Lage, die mich gezwungen hätte, den Krieg gleichzeitig am Rhein und an der Etsch aufzunehmen.“ Diese Zeugnisse genügen wohl, um darzuthun, daß die Wucht der preußischen Landwehren wesentlich dazu beigetragen hat, mit großem Uebergewicht die Schaale des Friedens gegen die des Krieges zum Sinken zu bringen. Möge dies Bewußtsein sie entschädigen für die Opfer, welche sie, als sie dem Rufe ihres Kriegsherrn folgten, dem Vaterlande darbringen mußten. Der Friede von Villafranca ist ein ehrenvolles Zeugniß für das hohe Ansehn, dessen die preußische Wehrmacht in Europa genießt und wenn die Oesterreicher den Eindruck dieses Erfolges abschwächen und schmälern wollen, so erklärt sich dies natürlich genug aus der Rolle, die sie selbst in diesem Friedensschlusse einnahmen. Wenn sie endlich sich Glück dazu wünschen, daß sie mit Aufgebung der Lombardei den Frieden erkaufen konnten, so haben wir keinen Grund, über dieses Glück unglücklich zu sein. Die preußische Politik hat ihr Ziel nicht verfehlt, das vornehmlich darauf gerichtet war, eine Stellung zu gewinnen, welche die Situation beherrschend es gestattete, daß Preußen und Deutschland für ihre Entscheidung nur die eigenen Interessen maßgebend sein ließen. Preußens wesentlichstes Interesse war, die Machtstellung Oesterreichs nicht niederwerfen und das europäische Gleichgewicht nicht gefährden zu lassen. Der Verlust der Lombardei drängt Oesterreich nicht aus seiner Stellung als Großmacht heraus und Frankreich hat keinen Gebietszuwachs erhalten. Vorausgesetzt also, daß die Bedingungen, welche die Friedens-Präliminarien vorschreiben, zur Ausführung gelangen, hat Preußen in der That keine Ursache gegen diesen Frieden Einwand zu erheben und denselben als seinen Interessen zuwiderlaufend anzusehen.

Die Stiefmutter.

„Was die wohl wieder mit einander haben mögen?“ rief ein junger Mann, welcher auf einem Divan ausgestreckt, sich die schwülen Stunden eines Sommermorgens mit dem Lesen eines Buches verkürzte. Das kleine Zimmer, in welchem er sich befand, grenzte an ein großes altmodisch decorirtes Frühstück- und Familien-Zimmer, dessen Fenster offen standen und von denen man eine reizende Aussicht auf die umgebende Landschaft hatte. Von diesem Zimmer kamen die Laute, die seine Aufmerksamkeit erregt hatten, und als sie immer durchdringender wurden, stand er auf und ging zu der halb offenstehenden Thür, um die Ursache dieser Störung zu erforschen. In der Mitte des Zimmers stand eine etwas korpulente, sehr aufgeputzte Dame, über die Mitteljahre hinaus, deren Gesichtszüge, durch die Aufregung, die ihre Stimme so laut gemacht hatte, mit Röthe überzogen waren. Ihr gegenüber befand sich ein junges Mädchen, von ohngefähr fünfzehn Jahren, deren erhitzte Wangen und trotzige Miene deutlich erkennen ließen, daß sie nur mit Mißmuth und Unwillen einer Strafpredigt zugehöret, die ihr eben gehalten wurde. Ihre Fülle blonder Locken fiel lose und unordentlich um ihr Gesicht und Nacken und der gestickte Halskragen saß ganz auf einer Seite. In der einen Hand hielt sie einen alten Strohhut, in der andern ein Etui mit Büchern angefüllt, während an ihrem Arme ein Paar verdächtig aussehende Strümpfe hingen. Durch einen natürlichen Lauf der Gedanken neigten sich die Blicke des jungen Eindringlings nach unten, wo ein kleines nacktes Füßchen, eilig und nur halb in einen ziemlich beschmutzten Schuh gesteckt, unter dem Saume des Kleides hervorkam.

Der Dame Rücken war gegen Robert Ashleigh gewandt, als dieser an der Thür lauschte; aber ein schneller Blick und die Veränderung im Gesichts-Ausdrucke zeigten, daß das junge Mädchen seine Annäherung gemerkt hatte, welches sie aber keinesweges abhielt, die Beschuldigungen ihrer Stiefmutter — denn in solch verwandten Verhältnissen standen sie zu einander — welche diese auf sie schleuderte, mit leidenschaftlicher Heftigkeit zurückzuwerfen und ihnen Hohn zu bieten. In ihrer ganzen Rede gab sich ein tiefes Gefühl und eine geistige Ueberlegenheit gegen ihre Anklägerin kund, die den jungen Mann mit Erstaunen und Schmerz erfüllte. Der ganze Auftritt berührte ihn auf die peinlichste Weise, während sich seine Sympathie natürlich auf die Seite derjenigen neigte, die in Rücksicht ihrer Jahre und dem verwandtschaftlichen Verhältnisse, in welchem er selbst zu ihr stand, die meisten Ansprüche darauf hatte.

„Meine theure Tante,“ sagte er, in das Zimmer tretend, „was ist denn vorgefallen? Ich bedaure sehr, dieses sehen zu müssen.“

„Bedauern!“ rief die Dame, sich stolz in die Höhe richtend; „wohl magst Du es bedauern. Solch ein ungehorsames, undankbares Mädchen ist hinreichend, um Kummer und Aerger in ein Haus zu bringen.“

„Was hat sich denn zugetragen?“ frug er.

„Was sich alle Tage zuträgt. Anstatt ihren Studien obzuliegen und ihre Musik und Nähen zu lernen, vernachlässigt sie alles, um draußen herumzulaufen und ihren eigenen ordinären Neigungen vollen Lauf zu lassen.“

„Das ist nicht wahr,“ entgegnete das Mädchen aufgebracht. Ich habe meine Studien nicht vernachlässigt, auch

nicht einen einzigen Tag, seitdem wir auf dem Lande sind." „Auch Deine Näharbeiten nicht, mein Fräulein?" fragte die Dame höhnisch.

„Ja, das bekenne ich, diese habe ich vernachlässigt," erwiederte das junge Mädchen, „denn Sie haben kein Recht dazu, mich mit so vielen ermüdenden Arbeiten zu überladen. Ungehorsam mag ich sein, denn Sie haben den Gehorsam zur Unmöglichkeit gemacht. Undankbar kann ich nicht sein, da Sie mir noch nie Ursache zur Dankbarkeit gegeben haben und was meine Neigungen betrifft," fuhr sie mit gedämpfter Stimme fort, „so glaube ich, daß dieselben nicht anderer Art sind als die, mit denen man mir mit dem Beispiele vorangeht."

„Nun bitte ich Dich, mein junges Fräulein," rief Madame Burns, „nennst Du das tolle Benehmen, was ich so eben von dem Fenster aus mit angesehen habe, ein Beispiel zarter Neigungen? Sicherlich," fuhr sie zu Robert gewandt fort, „wirst Du mich keiner Ungerechtigkeit beschuldigen, wenn ich Dir versichere, daß ich Paulinen vor kaum zehn Minuten sahe, wie sie sich mir nichts dir nichts die Schuhe und Strümpfe auszog und, ihr Kleid und Unterrock in die Höhe ziehend, durch die Bucht watete."

Das Gesicht des jungen Mädchens röthete sich immer mehr, als diese Ansprache ihren Fortgang nahm und ein Ausdruck des Zorns flog einen Augenblick über ihre Gesichtszüge; aber sie antwortete ohne Verzug auf diese Anklage. „Ich bin vorher noch nie durch die Bucht gebadet und hätte es auch heute nicht gethan, wenn ich auf einem andern Wege sie überschreiten gekonnt hätte. Der Steg ist schadhaft und ich hatte keine Lust, eine Viertelmeile umzulaufen, aber," fügte sie schnell hinzu, ihre schönen, großen, blauen Augen emporhebend, „ich will nicht versprechen: es nicht wieder zu thun, denn in meinem ganzen Leben habe ich mich nicht so ergötzt als eben bei dieser Partie."

„Da siehst Du," rief Madame Burns, die Hände übereinanderschlagend, „sie ist unverbesserlich;" und sie rauschte aus dem Zimmer, eine höchst würdevolle Miene annehmend, und sagte: „Dein Vater soll dies erfahren, impertinentes Fräulein!"

Nach dem Weggehen der Madame Burns stand Pauline einige Augenblicke lang bewegungslos da, ihre Augen zu Boden gerichtet. Ihr Gefährte blickte sie eine kleine Weile an und sagte dann in einem ernsten Tone zu ihr: „Pauline, ist das wohl recht?"

Das junge Mädchen hob ihre Augen empor und sahe ihn verwundert an, wechselte aber ihren Ausdruck augenblicklich wieder und sagte schnell: „Was halten Sie davon?"

Auf diese Weise befragt, zögerte Robert Ashleigh keinen Augenblick, ihr mit jener Freimüthigkeit zu antworten, die er für den Fall als nothwendig erachtete. Seine Redeweise war ernst und sein Ton nicht schmeichelhaft. Er drückte sein Erstaunen und seinen Schmerz aus, sehen zu müssen, auf welchem Fuße sie mit ihrer Stiefmutter lebte. Er sprach mit großem Mißfallen über den Mangel an Respekt, den sie gegen eine Person an den Tag lege, die ihr als ihres Vaters Frau gegenüber stehe, und berührte mit vielem Zartgefühl die schlimmen Folgen, die ein solches Verfahren nach sich ziehen könne. Er versuchte auch nicht die Mängel in Madame Burns Charakter zu bemänteln, ließ aber auch nicht die vielen guten Eigenschaften, die sie besaß, unerwähnt und die er wohl für geeignet hielt, einem Wesen, wie Pauline, was so viel guten, gesunden Verstand besäße, anzuempfehlen und die Mängel mit Schonung und Nachsicht zu behandeln.

Pauline hörte diesen Ermahnungen mit erröthenden Wangen und klopfendem Herzen zu und es war deutlich wahrzunehmen, daß sie eine Vertheidigung in ihrem Innern vorbereitete; jedoch ehe er endete, wurde sie andern Sinnes, und ihren Lockenkopf stolz in die Höhe werfend, sagte sie: „Ich danke Ihnen Herr Ashleigh, ich glaube Ihre Absicht mag gut sein," und verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 14. bis 15. Juli. Hr. Müller, Oberst a. D., m. Frau, a. Brieg. — Hr. v. Reibnitz a. Holzkirch. — Hr. Leuckert n. Frau a. Tillendorf. — Hr. Arzt, Hof-Bäckermstr., n. Tochter, a. Warschau. — Hr. Michael m. Begl. a. Grunau. — Hr. Böhm n. Frau a. Georgenberg. — Hr. Hartmann, Wachtmstr., a. Tilsit. — Hr. Jentsch, Bäckermstr., a. Breslau. — Hr. Silberstein a. Myslowitz. — Hr. Markus, Kaufm., a. Pleschen. — Hr. Steinke a. Pilgramshain. — Frau Schiller a. Wigandsthal. — Hr. Hantrich, Stadtrath, a. Aschersleben. — Hr. Meeß, Kämmerer, n. Frau, a. Ratibor. — Verw. Frau Prediger Bremer n. Tochter a. Züllichau. — Frau Kaczorowska a. Warschau. — Hr. H. Kallmeyer, Kaufm.; Frau Kanzlist Scholz; Fräul. Wiessner; sämmtlich a. Breslau. — Fräul. Gräff a. Gnadenberg. — Verw. Frau Nanninger a. Schwedt. — Vom 15. bis 18. Juli. Frau Hofmarschall v. Meyerinck n. Fräul. Tochter a. Potsdam. — Fräul. v. Reiswitz; Hr. Doctor Krause n. Frau u. Sohn; sämmtlich a. Breslau. — Frau Rath Panten a. Danzig. — Hr. Doctor H. Scholz m. Frau u. Fam. a. Breslau. — Hr. Horzetzky a. Nieder-Schönau. — Fräul. Beling a. Rauschwitz. — Hr. Hendschel, Kaufm., m. Frau u. Neffen, a. Breslau. — Frau Buchhändler Berger a. Hirschberg. — Hr. Janske, Pfarrer, a. Raudten. — Frau Kaufm. Griesinger a. Posen. — Hr. Schiltz, Mag.-Bür.-Vorsteher, n. Frau a. Berlin. — Frau Kaufm. Meyer; Hr. Sauer, Kaufm., m. Fam.; sämmtlich a. Breslau. — Hr. Sander, Tuchfabr., a. Grünberg. — Fräul. Tschernig a. Sorau. — Hr. Wende, Partikulier, a. Langenöls. — Hr. Ledermann, Kaufm., a. Bernstadt. — Hr. Ehrlich, Kaufm., m. Enkeltochter, a. Strehlen. — Frau Rendant Emmrich a. Löwenberg. — Hr. Buchelt, Partikulier, a. Görlitz. — Hr. Herzog, Cantor, m. Frau, a. Freistadt. — Hr. Philipp, Lehrer, n. Frau u. Sohn; Hr. Guttentag, Kaufm.; sämmtlich a. Breslau. — Hr. Neumann, Buchhalter, a. Leippa. — Hr. Müller, Partikulier, a. Liegnitz. — Hr. Goldstücker, Kaufm., a. Breslau. — Hr. Anders a. Berbisdorf. — Hr. Schneider, Fabrikant, a. Langenbielau. — Hr. Guhrauer, Kaufm., a. Löwenberg. — Hr. Seibt a. P. Lissa. — Hr. Schelz, Rentier, a. G.-Glogau. — Hr. Dietrich, Glasmacher; Hr. Neith, Glasmacher; beide a. Schreiberhau. — Hr. Schüler, Tapezier; Hr. Beyssen, Juwelier; Hr. Schönchen, Kürschner; sämmtlich a. Frankfurt a. O. — Vom 19. bis 22. Juli. Frau Gräfin Zedlitz, geb. v. Paczenska, a. Breslau. — Hr. Höck a. Warschau. — Frau v. Haugsdorf m. Frl. Heineccius a. Steinberg. — Hr. Ballhorn, Geh. Rath, m. Fr. u. Fam., a. Berlin. — Frau Kfm. Lindner m. Fam. a. Breslau. — Hr. Insp. Bräuninger a. Frankfurt a. O. — Hr. Stadtrath Bülow m. Fam. u. Hr. Kfm. Bandelow a. Breslau. — Hr. Segnitz, Kgl. Hauptmann u. Berg-Amts-Markscheider, a. Waldenburg. — Hr. Doctor Kuhn a. Berlin. — Frau Kaufm. Baumann a. Löwenberg. — Verw. Frau Pastor Donat u. verw. Frau Insp. Kalisch a. Görlitz. — Hr. Rouge u. Frau u. Frau Rendant Naupius m. Schwester a. Breslau. — Hr. Jahn, Tuchmachermstr., a. Peitz. — Hr. Friedländer, Gutsbes., a. Wind.-Marchwitz. — Frau Kaufm. Friedländer m. Fam. a. Löwenberg. — Verw. Frau Kfm. Hoffmann u. Frl. Stark a. Lüben. — Verw. Frau Ebel a. Berlin. — Hr. Pitschmann a. Geibsdorf. — Hr. Kfm. Hahn m. Frau a. Fraustadt. — Hr. Janeck, Gasthofbes., m. Frau u. Tocht., a. Schweidnitz. — Hr. Doctor Rummel, Geh. Sanitätsrath u. Hof-Medicus, m. Frau, a. Charlottenburg. — Hr. Doctor Lorentz, Gymn.-Dir. a. D., n. Mutter, a. Berlin. — Hr. Gerichtsrath Mörs a. Frankfurt a. O. — Hr. v. Uninski a. Posen. — Frau Cohn a. Beuthen. — Hr. Scheurich, Kreisrichter, a. Seidenberg. — Hr. Zuckertort, Missionar, a. Breslau. — Hr. Schatz, Oberst a. D., n. Frau u. Tochter, a. Schweidnitz. — Verw. Frau Scholtz a. Striegau. — Hr. Salice, Kanzl.-Rath, n. Frau, u. verw. Frau Seidel a. Frankfurt a. O. — Hr. Poppelauer, Kaufm., m. Frau, a. Tarnowitz. — Frau Rechnungsrath Süssenguth a. Liegnitz. — Hr. Kliche, Kr.-Ger.-Rend., a. Brieg. — Hr. Vollbrechtshausen a. Leipzig. — Frau Röbricht a. Bunzlau. — Hr. J. Bönisch a. Beuthen O. S. — Hr. v. Modlinski, Gutsbes., a. Walentynowo. — Hr. Dombski, Gutsbes., m. Frau u. Tocht., a. Oswiecim.

(Nebst Beilage.)

Hirschberg den 25. Juli 1859.

Ueber den Aufenthalt Seiner Fürstlichen Gnaden des Herrn Fürst-Bischof von Breslau hierselbst ist noch zu berichten, daß am 22., nachdem Früh feierliches Hochamt und Firmung stattgefunden, Nachmittags Se. Gnaden sich verschiedene mit der Kirche in Amtsverhältniß stehende Persönlichkeiten vorstellen ließen. Unserem Bürgermeister, Herrn Vogt, übereichten der Herr Fürst-Bischof ein sehr freundliches Anschreiben an den Wohll. Magistrat, was ein Gnadengeschenk von 100 Thaler für die Armen aller Confessionen unserer Stadt begleitete. Nach dieser Vorstellung begaben sich der Herr Fürst-Bischof mit dem Herrn Stadtpfarrer Tschuppick und der Schuldeputation in die kathol. Stadtschule, inspicirten dieselbe und überzeugten sich durch Selbstbefragung mehrer Kinder von den Fähigkeiten derselben. Gegen 5 Uhr begaben sich der Herr Fürstbischof nebst den anwesenden Herren Geistlichen in die Stadtpfarrkirche, betraten den Hochaltar und segneten nach vollzogenem Gebet alsdann die Anwesenden. Hierauf verließen Se. Gnaden unter Begleitung der Obigen das Gotteshaus und nahmen am Portale desselben herzlichen Abschied und bestiegen den Reisewagen. Unter dem Geläute der Glocken der Stadtpfarrkirche verließen Se. Fürstlichen Gnaden Hirschberg um sich nach Schönau zu begeben.

Aus Landeshut wird uns mitgetheilt, daß daselbst der Herr Fürstbischof ebenfalls der Stadt für ihre Armen, ohne Unterschied der Religionen, ein Gnadengeschenk von 100 Thlr. verliehen hat. Der Empfang daselbst war ebenfalls höchst feierlich.

Am Sonnabend d. 23. Juli Abends verbreitete sich auf einmal die Kunde: „Das Dach der Kapelle auf der Schneekoppe" stehe in Flammen. Der Augenschein bewahrheitete das Brandunglück. Näheren Nachrichten zufolge überzog am Nachmittage gegen 5 Uhr eine Gewitterwolke die Koppe; ein Blitzstrahl mit heftigem Donnerschlage erfolgte. Er war so heftig, daß die Insassen der Sommerschen Restauration aus derselben ins Freie eilten, um nachzusehen, wohin der Blitz eingeschlagen. Nach einem Zeitraume von ungefähr ½ Stunde wurde man erst gewahr, daß Flammen aus dem Dache sich entwickelten. Dasselbe und der Dachstuhl, so wie die tiefherabgehende Schindeleinkleidung boten dem Feuer viele Nahrung dar, indem der Dachstuhl mit großer Sorgfalt, wegen der Stürme, gearbeitet worden ist und starkes Holz enthielt. Dies erklärt die lange Dauer des Brandes bis in die Morgenstunde des 24. Juli. Während des Ausbruches des Feuers war ein Lehrer mit seinen Schülern auf der Koppe angelangt. Als das Feuer drohte der Restauration gefährlich zu werden, bestiegen die Reisenden das Dach derselben und schützten es vor dem Flugfeuer. So weit am 24. ersichtlich war, ist der Blitz in die Kapelle eingedrungen, hat aber Alles in der Kapelle unversehrt gelassen. Das starke Fensterglas ist bei dem Brande geschmolzen. Von dem Holzwert ist nur etwas von den Schindeln der Umkleidung noch erhalten.

Familien-Angelegenheiten.

4693. Entbindungs-Anzeige.

Die am 22sten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Friederike** geb. **John**, von einem gesunden Knaben, zeige hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Grunau, den 25. Juli 1859. **H. Lienig.**

4649. Todes-Anzeige.

Mit blutenden Herzen zeigen wir unsern Verwandten und Freunden den heute Mittag ¾1 Uhr nach nur fünftägigem Krankenlager am Scharlachfieber, in dem Alter von 7 Jahren 10 Monaten und 8 Tagen, erfolgten Tod unserer zweiten Tochter **Ida Molly Olga** um stille Theilnahme bittend ergebenst an. Wer das wahrhaft kindliche Gemüth der geliebten Entschlafenen, die uns zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigte, gekannt, wird die Größe unseres gerechten Schmerzes ermessen, und uns eine Thräne herzlichen Mitgefühls nicht versagen.

Zobten, den 21. Juli 1859.

Wilhelm Kloss, Wirthschaftsinspektor.
Fanni Kloss, geb. Wenzel.

4684. Todesfall-Anzeige.

Heut früh ¾2 Uhr entriß uns der Tod unser einzig geliebtes Töchterchen **Hedwig**, was wir tiefbetrübt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch mittheilen. Hirschberg, den 23. Juli 1859.

A. Hein nebst Frau.

4675. **Todes-Anzeige.**

Unterzeichnete widmen hiermit ihren lieben Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne die traurige Anzeige: daß ihr zweiter Sohn und geliebter Bruder, **Friedrich August Hielscher**, Füsilier im 7ten Königlichen Füsilier-Infanterie-Regimente, 10ter Kompagnie zu Posen, am 19. Juli 1859 auf dem Rückmarsche von Polnisch-Lissa nach Posen, vom Schlage getroffen, plötzlich gestorben, und am 22. ejusd. m. in Posen mit militärischen Gebräuchen beerdigt worden ist, und bitten um aufrichtige, herzliche Theilnahme.

Ja! so früh hast Du uns schon verlassen,
Du, der unsre Freude, unsre Hoffnung war,
Und wir können das Geschick kaum fassen,
Daß so schneller Tod uns unser Liebstes nahm.

Fern von Denen, die so heiß Dich lieben,
Gingst Du heim in jenes bessre Land!
Nur der Brüder Einem war's beschieden,
Dich zu seh'n, — zu reichen Dir die Hand!

Ach unzählig wehmuthsvolle Thränen
Fließen Dir, Du guter August, Du!
Unerfüllt bleibt unser stilles Sehnen,
Dich dort zu seh'n, allwo Du gingst zur Ruh.

Doch Dein Geist, der ist in Jesu Händen,
Und wir werden dann Dich wiederseh'n,
Wenn auch wir einst unsre Bahn vollenden,
Heim zu unserm Sohn und Bruder geh'n!

Kuttenberg, den 24. Juli 1859.

Benjamin Hielscher, Freihäusler und Garnsammler,
Anna Maria Hielscher, geb. Baumert, und
} als Eltern.

Wilhelm Hielscher,
Ernst Hielscher,
} als Brüder.

4669. **Todes-Anzeige.**

Gestern zu Mittage ¼1 Uhr hat es dem lieben Gott gefallen unser 13 Wochen altes, hoffnungsvolles Töchterchen **Anna** nach nur 3tägiger Erkrankung an Brechruhr, durch den Tod uns zu entreißen und zu sich zu nehmen. Dies zeigt entfernten Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. Schosdorf, den 24. Juli 1859.

Cantor Scholz nebst Frau.

Literarisches.

4650. Ich habe eine kleine Schrift drucken lassen, unter dem Titel: Vernunft oder Glauben? welche ich hiermit dem geehrten Publikum anbiete. Preis 1 sgr. Zu haben in Hirschberg, bei mir, im Weinhold'schen Hause, Vormittags, in Warmbrunn bei Liedl. Dr. K. H. Lachmann.

Zum besten der Abgebrannten

in **Namslau** und **Nimptsch** liefere ich bis 15. August c. das schlesische Liederalbum für 1858 (Ladenpreis ohne Kunstblatt 25 sgr.) für 15 sgr. baar und sende den 16. August den vollen Betrag (nach Abzug der Insertions- und Porto-Kosten) an die Comitée beider Städte. Das Liederalbum enthält bekanntlich 6 durch die Herren Preisrichter Hesse, Richter, Schnabel und Täglichsbeck ausgewählte Gesänge!

Die Beträge (Posteinzahlung oder Postmarken) werden franco erbeten. **Adolph Appun** in Bunzlau.

4633. **Einladung.**

Die am 31. d. M. stattfindende Installation des bei hiesiger evangelischen Gnadenkirche neu angestellten Subdiakonus, Herrn Finster, wird außer der kirchlichen Feier durch ein gemeinsames Mittagsmahl für Herren auf „Gruner's Felsenkeller" festlich begangen werden, Beitrittslisten, welche das Nähere enthalten, sind in dem Geschäftslokal des Herrn F. W. Dittrich (bei der Post), bei Herrn Goldarbeiter Schliebener und Herrn Tuchkaufmann Seidel (am Ringe) ausgelegt. — Einladungen zu diesem Festessen durch Beschickung wird nicht stattfinden, weshalb wir Alle, welche an unsrer Freude Antheil nehmen, hiermit öffentlich einladen, solches durch ihren Beitritt freundlichst zu bekunden.

Das evang. Kirchen-Kollegium.

Nachstehendes Protocoll:

Verhandelt Hirschberg, den 23. Juli 1859.

In heutiger Conferenz des Vorstandes, der Ausschuß-Mitglieder und Lehrer hiesiger Fortbildungsschule für Gewerbetreibende wurde Folgendes beschlossen:

1) Sonntag den 14. August c., Nachmittags 1 Uhr, findet ein Spaziergang der Gewerbeschüler in die Berbisdorfer Brauerei statt. Der Vorstand, die Ausschußmitglieder, Lehrer und Schüler der Anstalt versammeln sich dazu im Prüfungs-Saale der evang. Stadtschule um 12¾ Uhr, die am Gesangunterricht theilnehmenden Schüler außerdem auch den 13. August c., Abends 8 Uhr, eben daselbst zu einer Gesangprobe. Gern gesehen wird in loco Berbisdorf auch die Anwesenheit der Eltern und Meister der Schüler und der Gönner der Anstalt.

2) Die Sommerferien endigen am 6. resp. 14 August c., der Zeichnen-Unterricht beginnt wieder den 7. August c. von da ab gegen 12½ Uhr, damit um 2 Uhr die Schüler am Gottesdienst Theil nehmen können; in den übrigen Unterrichtsgegenständen den 15. August c.; der Unterricht in der Naturkunde endlich bleibt bis den 5. Oktober c. ausgesetzt.

3) Die Ferien-Ordnung wird pro futuro wie folgt festgesetzt. Es treffen die Ferien:
   a) Michaeli: während der Zeit, wo die evang. Stadtschule Ferien hält.
   b) Weihnachten: 8 Tage vor dem Feste bis incl. 2. Jan. nach dem Feste.
   c) Ostern: Mittwoch incl. vor dem Gründonnerstag bis incl. Donnerstag nach dem Osterfeste.
   d) Pfingsten: Freitag incl. vor dem Pfingstfeste bis zum Schluß der Pfingstwoche.
   e) Sommerferie: vom 1. Juli bis incl. 15. August.
   f) Auch fällt der Unterricht aus am Himmelfahrts-, Bußtage, am Tage des Kirchenfestes, am Frohnleichnamstage und am Vorabende des Johannifestes, 24. Juni.

4) Schul-Prüfung findet jährlich eine vor Ostern statt.

5) Censuren erhalten die Schüler Ostern, Michaeli u. Weihnachten, im Zeichnen quartaliter.

6) An Stelle des Herrn Prorector em. Ender wurde Herr Lehrer Lungwitz in den Vorstand gewählt und Ersterer einstimmig zum Ehrenmitgliede des Vorstandes mit Sitz und Stimme in den Vorstands-Versammlungen ernannt.

7) Die Führung des Schul-Inventarii wurde Herrn Lungwitz übertragen, desgl. die Einweihung der im Oktober und Ostern neu einzutretenden Schüler in die 1. resp. 2. Klasse.

8) Die Censur der 1. Klasse und der Vorbereitungs-Klasse wird auf ein Jahr festgestellt.

9) Für den Unterricht im Deutschen ist ein geeignetes Lesebuch den Schülern anzukaufen.

10) Mit dem 1. September tritt der ursprüngliche Stunden-Plan wieder an Stelle des vorläufig nur vom 19. Juni c. bis 31. August c. abgeänderten Planes.

a. u. s.

Vogt. Ender. Lucas. Lungwitz. Schumm.
Hänsel. Schmidt. Leßmann. Urbach. Merten.
Beyer. Uhlich.

bringen wir hierdurch zur Kenntniß.

Hirschberg, den 24. Juli 1859.

Der Schulvorstand.

4685. Gewerbe-Vereins-Sitzung laut Statut § 2 Montag den 8. August c., Vorträge sind bei Unterzeichnetem anzumelden. Vogt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4679. Das Bataillons-Bureau des Stellvertretenden Stabes des 2ten Bat. (Hirschberg) 7ten Landw. Regts. befindet sich in meiner Besitzung, Schützenbezirk Nr. 727.

v. Wienskowski.

Major und stellvertretender Bat.-Kommandeur.

4688. Hunde, welche ohne die pro II Semester a. c. von uns ausgegebene Hundesteuermarke auf den Straßen in der Zeit vom 1. August bis 15. August c. herumlaufen, werden wir auffangen und wenn sie herrenlos sind tödten lassen, bei den nicht herrenlosen Hunden aber die gesetzlichen Futterungs-, Aufgreifungskosten und Strafbeträge von dem Inhaber des Hundes einziehen lassen. Die Anmeldung der bis jetzt nicht versteuerten Hunde ist in unserer Stadthaupt-Kasse zu bewirken. Hirschberg, den 24. Juli 1859.

Die Polizei-Verwaltung.

4699. Oeffentliche Bekanntmachung.

In dem Handelsmann Friedrich August Wagner'schen abgekürzten kaufmännischen Concursverfahren von Hermsdorf unterm Kynast, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann August Karwath daselbst zum definitiven Verwalter der Concursmasse ernannt worden ist. Hirschberg, den 20. Juli 1859.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

4683. Bekanntmachung

der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Külte zu Schönau ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 18. Juli 1859,

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Rudolph Liebich hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 5. August 1859, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath Pflug in unserm Geschäftslocale anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 25. August d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Schönau den 23. Juli 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

4697.

Auktion.

Mittwoch den 3. August c., von früh 9 Uhr an, sollen im Auktionslokale, Rathhaus-Ecke par-terre, Meubles und Wirthschaftssachen, bestehend in mehreren Kleider-, Speise- u. Küchenschränken, 1 politten runden Tisch, 3 Waschtischen, 1 guten Komode, 1 Pfeiler-, desgl. 2 Pfeiler- u. 2 Bett-Tischen, 1 Klapptisch von Kirschbaum, 1 Tafeltisch mit Einlegebrettern zu 18 Personen, 1 gutes Sopha, 1 Spiegel, 1 Kinderbettstelle, 1 Badeschrant mit Zubehör, 1 Blumenständer, 1 Elektrisirmaschine, 1 Paar gezogene Doppelterzerole, 1 Paar kleine Pistolen, 1 messingne Schiebelampe, 1 Mehlkasten, 1 Kinderschlitten 2c., außerdem feines und ordinäres Siegellack, Kokusseife, Brillen, Bleistifte, Stahlfedern, Federhalter, Uhrketten, Haaröl und mehrere männliche Kleidungsstücke versteigert werden.

Hirschberg, den 25. Juli 1859. Euers, Aukt.-Commiss.

4672. Auction.

Dienstag den 2. August c. sollen von Nachmittags 2 Uhr ab in dem Bauergute des Gottfried Schwertner zu Welkersdorf 30 Ctnr. Heu, 110 Gebund roher Flachs, ein Brettwagen, 2 Schlitten, 1 Paar Fossigleitern, ein Schwein, eine Kuh, eine Kalbe, zwei Ziegen, so wie 42 Stück Baumstämme, 3 Stück birkne Nutzhölzer, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Löwenberg, den 21. Juli 1859.

Schittler, gerichtl. Auct.-Commiss.

Zu verpachten.

4705. Das Kernobst in den Plantagen des Dominium Dippelsdorf soll verpachtet werden.

4603

Brauerei-Verpachtung.

Da die hiesige Brauerei durch Einziehung des jetzigen Pächters zum Militair pachtlos geworden, so kommt dieselbe anderweitig zur Verpachtung und wird daher Pachtbewerbern die Mittheilung gemacht, daß die Bedingungen jederzeit bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte einzusehen sind.

Groß-Rosen, Kreis Striegau, d. 19. Juli 1859.

Das Wirthschafts-Amt. Martini.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

4667. Eine auf einem guten Geschäftsplatze gelegene, in lebhaftem Betriebe befindliche und mit einem Garten versehene Krämerei wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Preis, Beschreibung 2c. 2c. werden portofrei unter der Adresse A. D. an die Expedition des Boten erbeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4532. Auf schiedsamtlichen Vergleich, nehme ich die Beschuldigung gegen meine Tochter Johanne Juliane, Ehefrau des Gärtner Friedrich Maiwald von hier, zurück: als habe sie mir Geld entwendet, was ganz ungegründet ist. Bemerke dabei, daß ich einem Betrüger auf übernatürliche Weise habe Glauben dazu gestellt, bin aber jetzt von diesem Irrthum überzeugt und sehe ein, daß meine Tochter und Schwiegersohn dadurch von mir schwer beleidigt worden sind, bringe daher solches zur öffentlichen Kenntniß, daß genannte Personen ganz ehrlich sind und warne daher einen Jeden für Weiterverbreitung obiger Aussage.

Gottlieb Maiwald, Bauer in Waltersdorf bei Kupferberg.

4516. Zur Ausführung jeder, sein Gewerbe betreffenden Arbeiten, empfiehlt sich ergebenst

Steinseiffen im Juli 1859. **A. Aust,** Maurermeister.

4642. Zurückgekehrt, von seiner Einberufung zum Militär, empfiehlt sich der Unterzeichnete zur ferneren Annahme resp. Ausführung von Feldmesserarbeiten.

Hermsdorf u. K., den 22. Juli 1859.

Toussaint. Königl. Feldmesser.

*

4584 **Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.**
Gewährleistungs-Kapital 3,345,600 Mark Ct.

Die von dem Unterzeichneten hierselbst vertretene **deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,** bestätigt im Königreich Preußen seit ihrer Gründung im Jahre 1828, wiederholt concessionirt laut Ministerial-Rescript vom 26. December 1837. — Derartig ältestes Institut übernimmt zu festen und billigen Prämien, die auch halb- und vierteljährlich bezahlt werden können.

Lebensversicherungen (Tab. 1 bis 5 des Statuts).
Aussteuer- und Kapital-Versicherungen (Tab. 6 a, 6 b, 6 c, 7.).
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen (Tab. 8 bis 13).

Für jede 100 Thlr., welche nach dem Tode des Versicherten an dessen Erben ausgezahlt werden sollen, hat derselbe, wenn er bei dem Eintritte alt ist:

20	Jahre, an jährlicher Prämie	Rthlr.	1	18	Sgr.	3	Pf.
30	=	=	2	3	=	2	=
40	=	=	2	27	=	10	=
50	=	=	4	12	=	6	=

zu entrichten.

Die Vermittelung solcher Versicherungen geschieht kostenfrei, ebenso werden Statute und Antrags-Papiere unentgeldlich verabreicht, und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt bei

Hirschberg im Juli 1859. **A. Günther,** beſtättigter Agent obiger Gesellschaft

---

4678. Das unterzeichnete von der königlich preuss. Regierung concessionirte Expeditionshaus befördert vermittelst der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Dampfschifffahrt nach **Neu-York.**

Nach **NEW-YORK** direct, **SOUTHAMPTON** anlaufend:

Saxonia,	Capt. **Ehlers,**	am	**1. August,**
Bavaria,	„ **Taube,**	„	**15.** „
Borussia,	„ **Trautmann,**	„	**1. September.**
Teutonia,	„ **Hensen,**	„	**15.** „

Fracht $ 10 und 15 % pr 40 Cubicfuss für Baumwollwaaren und ordinaire Güter, für andere Waaren $ 15 und 15 %.

Feuergefährliche Gegenstände sind ausgeschlossen. Für Güter an Order muss die Fracht hier bezahlt werden.

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. *Rthl.* **150,** II. Cajüte Pr. Crt. *Rthl.* **100,** Zwischendeck Pr. Crt. *Rthl.* **50,** überall incl. Beköstigung.

Es kann vermittelst dieser Dampfschiffe nach allen Theilen der Union, Californien inbegriffen, correspondirt werden. — Porto von und nach Hamburg 4½ *Sgr.* per einfachen Brief, von und nach den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins, respective 6½ u 9¾ Sgr. Die Briefe müssen die Bezeichnung „via Hamburg" tragen.

Nach **NEW-YORK** direct: Packetschiff **Centurion,** Capt. ***D. Caulkins,*** am **1. August.**

Ausser mir ist mein Generalagent ***H. C. Platzmann,*** Berlin, Louisenplatz No. 7, bereit, zuverlässige Auskünfte zu ertheilen und ebenso zur Schliessung vollständig gültiger Verträge ermächtigt.

August Bolten. Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler, Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

Auf Vorstehendes bezugnehmend ersuche ich alle hierauf Reflectirende, sich wegen Sicherung ihrer Schiffsplätze etc., frühzeitig an mich zu wenden, und füge ich noch hinzu, dass alle von mir ausgehenden Verträge sich unterm Schutze der preussischen und amerikanischen Gesetze befinden. — Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeldlich Auskunft und Prospect, enthaltend Belehrungen, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement.

H. C. Platzmann, Louisenplatz Nr. 7 in Berlin.
Königl. Preuss. concessionirter General-Agent.

Anmerkung. Für vorstehende concessionirte Expedition werden in den Provinzen Vertretungen durch Haupt- und Special-Agenturen gewünscht, hierauf Reflectirende belieben sich schriftlich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Bestätigt durch Se. Majestät am 31. October 1845.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler.

Dieselbe versichert gegen Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen, aber festen Prämien (ohne jede Nachzahlung) Gebäude und deren Inhalt, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande.

Für Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude werden sehr billige Prämien berechnet, Den Hypotheken-Gläubigern wird die größtmöglichste Sicherheit gewährt.

Durch Vertrag der Königl. Direktionen der Rentenbanken ist die Gesellschaft zur Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Die unterzeichneten Agenten empfehlen sich zur Annahme von Versicherungen, verabreichen die erforderlichen Formulare stets unentgeldlich und ertheilen gern jede gewünschte Auskunft.

In Bolkenhain Louis Erler. **In Landeshut C. W. Hoffmann.**
„ Jauer . . . . C. F. Fuhrmann. Agenten der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Verkaufs-Anzeigen.

4687. Ein neuer, masiver Gasthof mit 6 Morgen Acker, in einer Vorstadt und an einer großen Chaussee sehr gut gelegen, ist für 4400 Thlr., bei 1500 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

4663. **Hausverkauf.**

Das aus dem Nachlasse des Schuhmachermeister Bien zu Hirschberg originirende Haus auf der dunklen Burgstraße daselbst, massiv und in gutem Baustande, soll aus freier Hand und unter sehr annehmbaren Bedingungen bei nur ⅓ Anzahlung baldigst verkauft werden.

Tillendorf bei Bunzlau, den 25. Juli 1859.

Lehrer **Bien.**

4659.

In Striegau,

auf der belebtesten Straße, ist ein herrschaftlich eingerichtetes, großes Haus, mit geräumigem Hofe und Garten zu verkaufen. Dasselbe gewährt außer allen Bequemlichkeiten auch noch einen Miethsüberschuß und eignet sich seiner schönen Lage wegen zu jeder Geschäftsanlage. Preis 6000 rtl., Anzahlung 1000 rtl. Auf franco Anfragen erfahren ernstliche Selbstkäufer das Nähere durch den

Kaufmann W. Höhlmann in Striegau.

4680.

Ein Dominial-Freigut

von circa 240 Morgen meist Weizenboden, von allen Lasten und Abgaben frei, ¼ Meile von einem Bahnhof und einer Garnisonstadt, unweit Liegnitz und dem Gröditzberge, mit herrschaftlichem Wohnhause, von schönen Obstgärten umgeben, ist mit vollem Inventar für 25000 Thlr. wegen Todesfall zu verkaufen. Das Gut ist Pensionairen und Rentiers vorzüglich zu empfehlen. Das Nähere unter C. Z. poste rest. franco Haynau, oder in der Expedition des Boten a. d. R.

4694. **Nicht zu übersehen!**

Das Haus Nr. 185 dunkle Burgstraße ist veränderungshalber billig zu verkaufen; dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft, vorzüglich aber zum Handel, da es einen ausgezeichneten Keller hat. Auskunft ertheilt

die Frau Gerichtsdiener Kallert in Hirschberg.

4361. **Haus-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein vor dem Breslauer Thore gelegenes Haus nebst einem großen massiven Wagen-Schuppen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft. Näheres bei

Carl Hübner, Sattlermeister in Strehlen.

4658. Veränderungshalber beabsichtigt der Besitzer einer sehr frequent gelegenen, ganz massiv und gut gebauten Besitzung, in welcher zeither ein Fabrikgeschäft betrieben wurde, dieselbe aus freier Hand zu verkaufen.

Hierzu gehören außer einem schön gebauten Wohnhause, von 68 Fuß Länge und 38 Fuß Tiefe, auch noch mehrere Nebengebäude, eine massive Scheuer und circa 40 Morgen Boden erster Klasse dazu, sämmtliche Gebäude ganz massiv und mit Ziegeln gedeckt. Hierauf Reflectirende wollen sich unter der Chiffre: F. R. Nr. 20 post restante Bunzlau franco melden.

4674. **Trockne Lohkuchen**
sind käuflich zu haben bei G. Hertzog.

4689.

Handwerkzeuge.

Durch neue Zusendungen aller Arten Handwerkzeuge ist mein Lager wieder bestens assortirt und mache besonders meine werthen Kunden aufmerksam auf gute Brettmühl-, Bügel- und Bandsägen; Spann- und Schweifsägen, Hobeleisen, Stemmeisen und echt englische Sägenfeilen, in allen Gattungen.

A. Wallfisch in Warmbrunn.

4690. Mein Lager von emaill. Wasserpfannen, Ofentöpfen; Kochgeschirren, Pferdekrippen und Raufen empfehle ich zur gütigen Beachtung.

A. Wallfisch in Warmbrunn.

4698. **Persisches Insektenpulver**
empfiehlt **A. P. Menzel.**

4696. Portl.-Cement, Steinkohlen-Theer, Wagenfett, Seegras, Waldwolle, Waldwoll-Oel und Extract, so wie Leim, von 5 sgr. bis 8 sgr., empfiehlt **E. A. Hapel.**

Patentirter Tinten-Extract, in Flaschen à 5 sgr., womit man durch Zusatz von gewöhnlichem kalten Wasser sich sofort 2 Pfd. treffliche schwarze Tinte bereiten kann.
Echt persisches Insektenpulver u. **Insektentinktur,** in Fl. à 5 s. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen ꝛc.
Motten-Pulver. Zweckdienliches Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider u. s. w.

4703. **Carl Wm. George,** Markt No. 18.

4670. 200 gebohrte kieferne Wasserleitungsröhren, 12 Fuß lang, liegen zum Verkauf in Greiffenberg beim

Vorwerksbesitzer Rüdiger.

4692. Ein fast noch ganz neues **Fortepiano** in Tafelformat; eine **Kochmaschine** (Kochherd) von Eisenblech und mehrere **fichtne Schränke** sind Gerichtsgassen- und Garnlauben-Ecke, eine Treppe hoch, zu verkaufen.

4706. Die Stunden der Andacht, 8 Bände, 1837, gebunden, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Boten.

4702

Dresdener Fliegenpulver,

à Pack 1 sgr., ist wiederum angekommen bei
Carl Wilhelm George. Markt Nr. 18.

4038. Das weltberühmte, wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

ist à Flacon 10 sgr. bei dem alleinigen Verfertiger Tr. Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen zu haben. Aufträge übernimmt ohne Portoerhöhung **J. Matschalke** in Goldberg. Friedrichsstraße.

4645. In der Erbscholtisei zu Quolsdorf lagert eine ziemliche Quantität vorigen Winter gebrannter Waizen-Schnaps zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. Das Nähere daselbst zu erfahren.

4673. Ein gut erhaltenes Pianoforte vom Hofinstrumentenmacher Voigt aus Berlin ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

4657.

Wagen-Verkauf.

Bei dem Schmiedemeister Herrn Peisker in Hirschberg (hinter dem Landrath-Amt) steht ein noch guter, leichter Fuhrwagen zum Verkauf, eben so zwei neue gute Spazierwagen.

4643

Wasserrüben-Saamen,

ächt englischen, **Globe** oder **Turnips** genannt, welcher bei ganz **dünner** Aussaat in kräftigen Boden eine Größe bis über 2 Fuß im Umfange erreicht, empfehle ich den geehrten Herren Landwirthen in ächter, frischer u. keimfähiger Waare zu gütiger Beachtung.
Desgleichen schöne Winter-Grün-Kohl-Pflanzen.
Hirschberg. H. Wittig, Kunstgärtner.

4529.

Den Herren Offizieren empfiehlt:

vulcanisirte wasserdichte Gummi-Röcke
in vorschriftsmäßiger Form und Abzeichen, sowie
vulcanisirte wasserdichte Gummi-Lagerdecken,
wie sie die Herren Offiziere der englischen Armee im Krimm-Feldzuge benutzten.
Die Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Fabrik von
Fonrobert & Reimann in Berlin.
Bestellungen unter gefälliger Angabe der Maaße und Abzeichen werden binnen 3 Tagen ausgeführt.

4577. Den Herren Bienenbesitzern empfehle ich mein, in diesem Jahr ganz neu eingerichtetes Bienenlager beim Förster Loewe zum Forsthause Kretschamberg in der früheren Bunzlauer Ziegelei, gelegen an der Bunzlau-Gloganer-Straße, eine halbe Stunde hinter dem Straß-Kretscham.

4664. Ein Centner Hopfen ist noch zu verkaufen bei
Johann Spiller in Herrmannsdorf, Kr. Jauer.

4656.

Dampf-Caffee

in Domingo, Java u. Portorico, in vorzüglich rein schmeckender Waare empfiehlt billigst

Wilhelm Friedemann in Hermsdorf u. K.

Garantie der Echtheit.

Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel
und
KRÄUTER-POMADE.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA.

Vegetabilische
Stangen-Pomade.

A. SPERATI'S HONIG-SEIFE.

Dr. Koch's
Kräuter-Bonbons.

CAUTION.
Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich mannigfache **Nachbildungen u. Falsifikate** hervorruft, wollen die geehrten **P. T.** Konsumenten unserer im In- u. Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original-Verpackungsart**, als auch auf die beigedruckten Namen der **Componenten** dieser Spezialitäten, so wie auch auf die **Firmen** unserer durch die betreffenden Lokalblätter u. Provinzialzeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen **alleinigen** Herren Orts-Depositäre zur Verhütung von Täuschungen gef. **genau** achten.

Obige durch ihre **anerkannte Nützlichkeit** und **Solidität** so beliebt gewordene Artikel sind zu den **bekannten Fabrikpreisen** in dem **alleinigen** Lokal-Depot der Stadt **Hirschberg** bei **J. G. Diettrich's Wittwe,** sowie auch in **Bolkenhain:** C. Schubert, **Bunzlau:** C. Baumann, **Charlottenbrunn:** H. C. Seyler, **Freiburg:** L. Majunke, **Freistadt:** M. Sauermann, **Glogau:** Brethschneider & Co., **Görlitz:** Apothek. C. Staberow, **Greiffenberg a. Q.:** W. M. Trautmann, **Hainau:** C. O. Raupbach, **Jauer:** H. W. Schubert, **Landeshut:** C. Rudolph, **Lauban:** Rob. Ollendorf und C. G. Burghardt, **Liegnitz:** F. Tilgner, **Löwenberg:** J. C. H. Eschrich, **Muskau:** C. M. Schubert, **Neurode:** J. F. Wunsch, **Nimptsch:** Ed. Schide, **Reichenbach:** C. Hch. Dyhr, **Salzbrunn:** C. F. Horand, **Schmiedeberg:** C. H. Taufling, **Schönau:** Fr. Menzel, **Schweidnitz:** Adolph Greiffenberg, **Strehlen:** J. F. Neugebauer, **Striegau:** C. G. Pollack, **Waldenburg:** C. G. Hammer & Sohn und in **Warmbrunn:** bei C. C. Fritsch. [2093.

4403. Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden hier und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage auf meine alleinige Rechnung einen **Verkauf fertiger Meubles** eröffnet habe; das Verkaufslokal befindet sich in dem Hause des Herrn Kreis=Gerichts=Rath Heß, Butterlaube Nr. 32. Um gütige Beachtung bittet **Ferd. Wittig**, Tischlermeister.
Hirschberg, den 13. Juli 1859.

4681. ☞ Zwei fette Schweine stehen in der Mühle zu Birkigt bei Schmiedeberg zum Verkauf.

4700. **Kauf=Gesuche.**
Erdschwefel,
Lindenblüthen,
Pfeffermünze
kauft **A. P. Menzel** am Burgthor.

4365. Gute, wenig gesalzene Butter kauft
Aug. Völkel in Ober=Schmiedeberg.

4655. **Frische Kern=Butter,**
in bester Qualität, kauft und zahlt die höchsten Preise
Wilhelm Friedemann in Hermsdorf u. K.

4636. **Alterthümliche**
Gegenstände von Porzellan, Glas, edlen und unedlen Metallen, Schnitzereien in Elfenbein und Holz, alte Waffen, Rüstungen, Juwelen, Perlen, Pointe, Brüsseler und alte Kirchenspitzen, Kirchengewänder ꝛc. ꝛc. ꝛc. werden zu **kaufen gesucht** und hohe Preise angelegt; mündliche oder **schriftliche** Offerten nimmt entgegen der Kaufmann Mattes Cohn, zur Zeit in Warmbrunn bei A. Wallfisch.

4588. **Himbeeren**
kauft fortwährend, aber nur in reinem Naturzustande,
Hirschberg. Carl Samuel Haeusler.

Zu vermiethen.

4654. Ein schöner, geräumiger Laden ist vor dem Langgassen-Thore, wozu eine Stube abzugeben, bald zu vermiethen. Das Nähere in d. Vormittagsstunden von 8—10 Uhr i. Hause d. H. Forst-Inspektor Semper, Hellergasse, zwei Treppen hoch.

4521. Vermiethungs=Anzeige.
Wohnungen von zwei bis sechs Stuben sind vom 1. October d. J. ab anderweitig zu vermiethen. Näheres darüber im „Goldnen Löwen" zu Warmbrunn.

4627. Ring No. 36 ist ein Zimmer nebst Kabinet zweiter Etage, ein Zimmer dritter Etage, eine Waaren=Niederlage, so wie im Hinterhause ein großer Saal zu vermiethen.

4671. In meinem sub Nr. 53 zu Schönau gelegenen Hause, ganz nahe an der Kirche und an einem frequenten Theile des Nieder=Ringes, ist das schon längere Zeit bestehende Verkaufsgewölbe mit nöthiger Wohnung zu vermiethen und an Michaeli d. J. zu beziehen.
Hahm, Bäckermeister.

Personen finden Unterkommen.

4653. Der hiesige Adjuvanten=Posten, der neben freier Station, eigner Wohnung u. Beheizungs=Material ein Einkommen von circa 60 Rthlr. gewährt, ist zu vergeben.
Lomnitz den 21. Juli 1859. Das ev. Pfarramt.

4574. Ein militairfreier Mann, wenn möglich allein dastehend, der schon seit langer Zeit Kenntnisse vom Betriebe einer Dampfmaschine hat, und sich darüber durch gute Zeugnisse genügend ausweisen kann, wird zur Führung einer Dampfmaschine gesucht, und findet ein solcher ein jahrelanges Unterkommen auf dem Dominium Nieder=Seiffersdorf bei Hirschberg.

4647. **Ein gewandter Kellner wird in einen renommirten Gasthof zum 1. August c. gesucht. Näheres in der Expedition des Boten a. d. R.**

Personen suchen Unterkommen.

4648. Ein junger Mann wünscht zu Michaeli d. J. unter bescheidenen Ansprüchen einen Wirthschafts=Schreiberposten. Offerten rest. abzugeben bei Herrn Kfm. Mattes in Hainau.

Lehrlings-Gesuche.

4701. Für ein Spezereigeschäft wird ein junger Mann aus anständiger Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen als Lehrling gesucht und ist Näheres zu erfahren in der Expedition des Boten.

4708. Knaben von rechtlichen, gebildeten und bemittelten Eltern, die Lust und Liebe zur Handlung haben und mit guten Schulkenntnissen versehen sind, finden unter annehmbaren Bedingungen sofort oder spätestens zum 1. August ein Unterkommen, auch in dem Falle, wenn sie schon in einem Geschäft waren und nachweisen können, daß sie ohne ihr Verschulden entlassen wurden: durch den Commissionair W. G. Geißler in Bunzlau im Bürgerhospital Nr. 5.

Gefunden.

4695. Ein grauer Fleischerhund hat sich am Donnerstage früh bei mir eingefunden. Verlierer melde sich bei dem Getraidehändler Maiwald in Straupitz.

4707. In Schmiedeberg ist eine Mantille von schwarzen Spitzen gefunden worden; der sich legitimirende Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Insertionskosten und eines Douceurs wieder erhalten, zu melden bei F. W. Bürgel.

4704. Einen am 23. d. Mts. zugelaufenen großen Jagdhund, tigerartig, mit schwarzen Flecken und braunen Backen, kann der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in einer 14tägigen Frist abholen im Gerichts-Kretscham von Nieder-Falkenhain.

Verloren.

4644. Seit Einziehung der Mobilisirungs-Pferde ist mir eine Quittung über den Empfang des Pferdes, im Betrage von 142 rtl., wahrscheinlich in Löwenberg, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solche mir gegen Empfang einer Belohnung einzuhändigen.
Bauergutsbesitzer Carl Rücker in Spiller.

4646. Eine Hohenzoller'sche Denkmünze von 1848, 1849, am schwarz u. weißen Bande, ist von Hirschberg bis Spiller verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Boten abzugeben.

4676. Verloren.
Der ehrliche Finder eines am Sonnabend den 16. Juli verloren gegangenen dunkelbraunen Jagdhundes, auf den Namen „Nimrod" hörend, wird ersucht: es gegen eine angemessene Belohnung dem Bauer Franz Seifert Nr. 90 zu Birngrütz anzuzeigen, oder ihn daselbst abzugeben.

4691. Der Trainsoldat Friese der 5ten Kompagnie 7ten Landwehr-Regiments hat am 23. d. Mts. früh zwischen 5 und 7 Uhr auf dem Wege von Lomnitz nach Hirschberg einen ledernen Geldbeutel mit circa 3 rtl. 20 sgr. verloren.
Der ehrliche Finder des erwähnten Geldbeutels wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung im Gasthof zum weißen Roß in Hirschberg abzugeben.

4665. Auf der Chaussee zwischen Jägendorf und Mochau ist am 23. d. M. ein Regenschirm verloren worden. Der Finder, der denselben auf dem Dominio Hinter-Mochau abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

4668. **Ein Thaler Belohnung.**
Am 14ten d. M. wurde auf der Chaussee von Friedersdorf bis Langenöls eine kurze Tabackpfeife mit Schwanhals-Kopf und Silberbeschlag verloren. Dem Verlierer dieser Pfeife ist an der Wiedererlangung derselben blos deshalb gelegen, weil sie ein Andenken ist, und erhält der ehrliche Finder, welcher dieselbe beim Gastwirth Herrn Schöbel in Friedersdorf abgiebt, obige Belohnung.

Geld-Verkehr.

4651. **Kapitalgesuch.**
3 bis 4000 Thaler werden auf ein ländliches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Näheres weiset die Expedition dieses Blattes nach.

Einladungen.

(Bei günstiger Witterung.)
Heute, Mittwoch, den 27. d. zum Blumenfeste
Nachmittag- und Abend-Konzert
von der Bade-Kapelle, im Garten des Gasthofs zum weißen Adler in Warmbrunn.
Um zahlreichen Besuch bittet R. Peschke.
Jede Dame erhält beim Entree ein Loos zur Blumenverloosung, welche nach dem Konzert stattfindet.
4686.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.
Freitag den 29. Juli Konzert.

4662. Sonntag den 31. Tanzmusik auf dem Willenberge.

3946. **Dresden.**
Sein im vorigen Jahre durch Neubau bedeutend vergrößertes, bequem eingerichtetes, in der Nähe sämmtlicher Bahnhöfe gelegenes
Hôtel zur Stadt Prag
empfiehlt Unterzeichneter Einem hochgeehrten reisenden Publikum, unter Zusicherung einer ausgezeichneten und streng reellen Bedienung, ganz ergebenst. Friedrich Keltsch.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 23. Juli 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	10	—	1	24	—	1	9	—	1	7	—
Mittler	2	3	—	2	—	—	1	19	—	1	5	—	1	3	—
Niedrigster	1	5	—	1	5	—	1	14	—	1	2	—	—	28	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.